



Nachlass Robert Koch

Signatur: as/b2/012

DOI: 10.17886/RKI-History-0777

Transkription: Heide Tröllmich

Nutzungsbedingungen / Terms of use

Dokumente aus dem Nachlass von Robert Koch, die auf diesem Dokumentenserver bereitgestellt werden, dürfen für Lehr- und Forschungszwecke sowie für sonstige nicht-kommerzielle Zwecke zitiert, kopiert, abgespeichert, ausgedruckt und weitergegeben werden. Jede kommerzielle Nutzung der Dokumente, auch von Teilen oder Auszügen, ist ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Robert Koch-Instituts untersagt. Kontaktieren Sie bitte das Robert Koch-Institut (museum@rki.de), um die Erlaubnis für eine solche Verwendung zu beantragen. Zitate aus den Dokumentinhalten sind mit der Quellenangabe „Robert Koch-Institut“ kenntlich zu machen. Das Robert Koch-Institut behält sich vor, jeden Verstoß gegen diese Nutzungsbedingungen in vollem Umfang der jeweils maßgeblichen Gesetze zu verfolgen. Dies umfasst ggf. auch strafrechtliche Maßnahmen.

Documents from the estate of Robert Koch which are provided on this repository may be cited, copied, saved, printed and passed on for educational and research purposes as well as for other non-commercial purposes. Any commercial use of the documents, even in part and excerpts, is prohibited without the prior written consent of the Robert Koch-Institute. Please contact the Robert Koch Institute (museum@rki.de) to request permission for any such use. Quotations from the document content are to be marked with the source “Robert Koch Institute”. The Robert Koch Institute reserves the right to take legal proceedings against any infringement of these terms and conditions of use. This also includes criminal sanctions.

Pagnon's Luxor Hotel, Luxor (Upper Egypt)

Luxor 28ten Febr. 1896

Hochgeehrter Herr Kollege! [vermutlich Richard Pfeiffer]

Nachdem ich Ihnen schrieb, habe ich von Ihnen zwei Briefe (vom 28/1 und 11/2) erhalten, von Beck einen und von Pohnert einen. Es freut mich aus Ihren Briefen zu sehen, daß im Institut alles gut geht. Ganz besonders hat es mich aber noch erfreut, daß Sie einen Orden erhalten haben, wozu ich Ihnen besten Glück wünsche.

Aus Alexandrien habe ich seit meiner Abreise von Kairo über die Versuche mit dem Choleraserum und über die Schutzimpfungen noch nichts wieder erfahren; aber aus einer heute hier eingetroffenen Alexandriner Zeitung entnehme ich, daß die Cholera in den letzten Tagen zugenommen hat, so daß es an Gelegenheit zu Versuchen wohl nicht fehlen wird. Schiess und Bitter haben vermutlich alle Hände voll zu thun und kommen deswegen nicht zu Schreiben. Die Zunahme der Cholera hängt vermutlich mit dem Eintreten der wärmeren Witterung zusammen. Es war bis vor wenigen Tagen vorwiegend kühles Wetter, mitunter sogar empfindlich kühl, so daß ich an dem ägyptischen Klima ganz irre wurde. Seit vier Tagen hat sich nun aber eine richtige tropische Hitze eingestellt, die uns endlich Gelegenheit gibt, leichteste Sommerkleidung zu tragen.

Was Sie mir über die Wandelungen des Projekts der Institutsverlegung schreiben, kam mir nicht unerwartet. Ich hatte einige Zeit vorher bereits ein Telegramm von Geh. R. Althoff erhalten mit der Anfrage, was ich zu der Verlegung des Instituts nach Frankfurt a/M. meine. Ich schloß daraus, daß sich die Verhandlungen mit dem Teltower Kreis zerschlagen haben müßten, habe mich aber entschieden gegen eine so weite Trennung von Berlin ausgesprochen. Das Institut muß, wenn es eine gesunde Weiterentwicklung nehmen und, wie es doch vom Ministerium beabsichtigt wird, für praktische Zwecke nutzbar gemacht werden soll, in Berlin oder nächster Umgebung von Berlin bleiben. Mit Rücksicht hierauf würde ich es sogar für vortheilhafter halten, wenn das Institut an eine städtische Krankenanstalt angeschlossen wird, als wenn es nach Dahlem kommt. Am letzten Tage vor meiner Abreise sprach Geh. R. Althoff davon, daß er, um eventuell einen Druck auf die Teltower Kreisvertretung auszuüben, mit dem Bürgermeister von Charlottenburg in Beziehung treten wolle, da man auch in Charlottenburg ein neues Krankenhaus bauen will. Wie steht es hiermit? Ich bitte Sie dringend, mich bei der Institutsverlegung in dem Sinne zu vertreten, daß das Institut in möglichst enger Verbindung mit Berlin bleibt.

In Bezug auf Verwendung des Überschusses von 4000 Mark lasse ich Ihnen vollkommen freie Hand. Besondere Wünsche habe ich nicht, nur möchte ich bitten, Dr. Beck zu fragen, ob nicht Anschaffungen von Thieren, Reparaturen an den Apparaten oder dergl. für die Fortsetzung meiner Experimente erforderlich sind.

Am 4ten März treten wir mit einem Touristendampfer die Rückreise nach Kairo an, wo wir am 9ten März eintreffen werden. Voraussichtlich erfolgt dann die Abreise von Alexandrien am 21ten März und Ankunft in Triest am 24ten oder 25ten. Wie es dann weiter gehen wird, das hängt davon ab, ob in Triest eine Quarantäne zu überstehen ist oder nicht. Auf jeden Fall schreibe ich noch ein mal von Kairo oder Alexandrien.

Mit der Bitte mich Ihrer Frau Gemahlin zu empfehlen und die Herrn im Institut zu grüßen

Ihr ergebenster

R. Koch

Ennan

7

05/22/12



L.M. F. FORTSON, ART.

Luxor den 28^{ten} Febr 1896.

Großvater zum Willen!

Ich bin in spanischer Sprache, falls ich von Ihnen zu
 Leipzig (von 28, und $\frac{1}{2}$) erhalten, von Besten
 und von Vorteil wissen. So freut mich sehr Ihre
 Briefe zu lesen, dass im Gegenteil alles gut geht.
 Ganz besonders freut mich über mich zu hören, dass
 Sie einen Orden erhalten haben, wegen ich spanischer
 Glückwunsch

Das Alexander fällt ich mit meinem Abschied
 von Ihnen über die Wasser mit dem Hohenstein

und über die Maßregeln, welche nachher er-
 folgen; aber auch nicht für ein geschlossenes Abgem.
 dieses Zustandes anzusehen ist, daß die Folgen in den
 letzten Tagen zugetrieben sind, so daß es ein Gelegenheits-
 zu Versuchen wohl nicht passen wird. Schöpf und Butter haben
 vornehmlich alle Hände voll zu thun und kommen
 deswegen nicht zum Vortheil. Die Zurechnung der Folgen
 hängt vornehmlich mit dem feinen Zustand der verschiedenen
 Mitternachts zusammen. Es wäre die vornehmlichen Tagen
 vornehmlich dieses Mitternachts, nicht nur wegen ungesund,
 die Luft, so daß es an den verschiedenen Alimen zu
 sein würde. Nicht nur wegen der Luft, sondern auch ein
 nichtige Ereignisse sind ein geschickter, die auch nach
 Gelegenheitszeit nicht, die besten Vorkehrungen zu machen.
 [Aber die nicht über die Mitternachts der Folgen der
 Zustände vornehmlich, denn wir nicht zugetrieben
 sind. Es ist nicht zugetrieben, sondern ein Gelegenheits-

